

Diehmarkt.)  
Dahen 2. 27 000,  
2. 32—34 000,  
r 1. 43—45 000,  
1. 54—56 000,

henmarkt am  
Biehmarkt waren  
Rühe, 5 Kalbsen,  
ziemlich lebhaft,  
0 bis 12 000 M.,  
flügelmarkt hatte  
rden für Hähnen  
80—100 M., eben-  
mit 470 bis 500  
d. Auf dem Ge-  
die rasch Käufer  
zucht wurden für  
Pfund. Auf dem  
diesen Lebens-  
lange nicht aus  
80 bis 70 M. das

ht an den Wäfen- und  
wirtschaflichen Werken

ann Calw.  
teret Calw.

am Sonntag,  
24. Dezember

st, ihre  
ntäufe  
sorgen zu wollen.  
gerie  
alw.

ender  
r 1923

k. zu haben  
ses Blattes.

er Ausländer  
t möbliertes,  
es, heizbares

mmer

der bis 15. Januar.  
bote unter B. 3. 297  
Geschäftsstelle des Bl.

Bimmer-Büffet

roh, einen  
einen Tisch  
en gutgehaltenen  
Bach-Strich  
t. Wer, sagt die Ge-  
stelle dieses Blattes.

Schmieg.  
Paar starke  
Päufer-  
schweine

ist  
Ch Hanselmann.

eiben

ten

nack-  
ng her

ackerei.

# Calmer Tagblatt

Nr. 298

Amis- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang.

Verordnungsmesse: Fünf wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 28. —  
wenn 10. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 % — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 21. Dezember 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 250. — monatlich. Postzug-  
preis 250. — mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Sowohl die amerikanische Regierung wie die amerikanische Finanzwelt haben jetzt wissen lassen, daß es ihnen mit der Unterstützung Deutschlands durch Gewährung einer Anleihe und mit der dadurch zu beschleunigenden Regelung der Reparationsfrage rein gar nicht eile. Man will eben zuerst — was man wohlweislich nicht jagt — das Ergebnis der Orientkonferenz abwarten, weiterhin will man auch den Alliierten möglichst wenig von ihren Schulden ablassen, und drittens preßiert es eben noch nicht, weil der Wirrwarr und der Ausverkauf Deutschlands noch nicht auf der Spitze ist.

Inzwischen bemüht sich die deutsche Regierung um weitere Vorschläge zur Lösung des Reparationsproblems; sie will mit allen am Wirtschaftsleben beteiligten Spitzenorganisationen verhandeln, um einen Plan zu finden, der von den weitesten Kreisen des Volkes gebilligt wird.

Ueber die Konferenz in Lausanne liegen heute sich direkt widersprechende Nachrichten vor. Die einen wollen von einem bevorstehenden Scheitern der Verhandlungen über die Meerengenfrage wissen, weil die Türken nicht weiter nachgeben wollen, die andern wissen von der Feststellung einer grundsätzlichen Verständigung, und daß nur noch über Einzelheiten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Da die letztgenannte Meldung auch tatsächlich die letzte zu sein scheint, so ist doch vorläufig wieder mit einer Entspannung zu rechnen.

Amlich wird nun Mitteilung über die Erhöhung des Preises für Umlagegetreide gemacht, ebenso von der Verkürzung des Endtermins der Ablieferung vom 15. April auf den 15. März.

Die Gütertarife werden ab 1. Januar um 70 Prozent erhöht, die Tierartarife um 60 Prozent. Gleichzeitig tritt aber eine Tarifermäßigung für Lebensmittel ein.

## Das Reparationsproblem.

### Amerikanische Verschleppungspolitik.

Zurückstellung der Reparationsfrage in Amerika!  
Newport, 20. Dez. Wie das „Journal of Commerce“ aus Washington meldet, wurde in den amtlichen Kreisen die Erörterung der Mittel für eine Ordnung der Lage in Europa und für eine Hilfe an Deutschland bis zum Eintreffen der Antwort der französischen Regierung auf den von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgestreckten Fühler zurückgestellt.

### Veränderte Haltung der Morganggesellschaft.

Newport, 20. Dezbr. Herr Lamont von der Morganggesellschaft erklärte bei einem Festmahl, Zeitungsberichte riefen den Eindruck hervor, als ob das Ersuchen des deutschen Botschafters um ein Darlehen abgewiesen worden sei. Er bemerkte dazu: Wir sagten dem Botschafter, eine Anleihe sei unmöglich, weil gegenwärtig das amerikanische Publikum nicht daran denken würde, Schahanweisungen zu kaufen und ferner, wir könnten dem investierenden Publikum Zeichnungen auf eine solche Anleihe augenblicklich nicht empfehlen.

### Die bequeme Haltung Amerikas.

London, 20. Dezbr. Die „Times“ melden aus Washington, von hoher amerikanischer Seite werde folgende Darlegung der amerikanischen Haltung gegenüber der europäischen Wirtschaftslage gegeben: 1) Es würde vollkommen müßig sein, von einer internationalen Anleihe, die Deutschland zugute kommen würde, und an der amerikanisches Kapital beteiligt sein könnte, zu sprechen, bevor die Reparationsfrage endgültig geregelt sei. 2) Die amerikanische Regierung sei nicht der Ansicht, daß die Frage der Schulden der alliierten Staaten an Amerika als ein Teil des Reparationsproblems angesehen werden sollte. 3) Die Ver. Staaten wünschten nicht und nähmen auch keineswegs an, daß irgendwo gewünscht werde, daß die Summe, die Deutschland zahlen sollte, in einer Höhe festgesetzt werde, die zu dem Argwohn Anlaß gebe, daß Deutschland gestattet werden sollte, sich seinen gerechten (?) Verpflichtungen zu entziehen. Nach dem Korrespondenten kann und will die amerikanische Regierung Rat erteilen

und ihren Einfluß zur Geltung bringen. Aber unter keinen Umständen werde sie irgend eine Aktion ergreifen, die die Uebernahme irgend einer Verantwortung bedeuten würde.

### „Starke Bedenken“ Amerikas gegen die französische Pfänderepolitik.

London, 20. Dezbr. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Staatssekretär Hughes betonte bei dem kürzlich gepflogenen unerbittlichen Meinungsaustausch mit den Diplomaten der Alliierten in Washington die sehr starken Bedenken, die von der amerikanischen öffentlichen Meinung bezüglich Sanktionen oder der Beschlagnahme von Pfändern wie die Besetzung des Ruhrgebietes gehegt werden. Hughes hob die Wichtigkeit der Ansicht hervor, die von der internationalen Bankenwelt hinsichtlich der praktischen Regelung des gesamten Reparationsbetrages vertreten werde. Dem Blatt zufolge soll abgewartet werden, ob Washington entweder direkt oder durch einen Beobachter an der kommenden Pariser Konferenz förmlich die Verweigerung der Entscheidung über eine der wichtigsten Seiten des Reparationsproblems an den Bankierauschuß vorschläge.

### Französische Propagandamethode in Amerika.

D. A. J. Ein „Französisches Haus“ soll der „Freien Presse Staatszeitung“ in Fort Wayne-zufolge, mit Hilfe einiger reicher Hintermänner in Newport gegründet werden. Es ist geplant, einen Monumentalbau zu errichten. Das Grundstück wurde nahe am Zentralpark in der Osthechzigsten Straße ausgewählt. Das französische Institut, dessen Name „Maison française des Etats Unis“ lauten wird, wird die Aufgabe haben, für französische Politik, Wirtschaft und Kultur Propaganda zu machen, und mit dem Museum für französische Kunst verbunden sein. Vorlesungen berühmter französischer Autoren, eine französische Leihbibliothek für die Wissenschaft und das Studium der französischen Sprache und Literatur ist ebenfalls geplant. Das Gebäude wird so groß sein, daß es verschiedene Theater enthält, in welchem französische Stücke zur Aufführung gelangen werden. Es soll die französischen Schulen, Gewerbe-, Kunst- und Handelsschulen des französischen Museums, die französische Handelskammer in Newport, das französische Kolonialamt, gleichfalls aufnehmen. Auch das französische Generalkonsulat und verschiedene Vereine werden in der Maison française Platz finden. Unter den Stiftern befinden sich die großen Namen der amerikanischen Multimillionäre, wie Rodman, Wanamater, Hearst, Sendon, Dupont, Otto Kahn aus Mannheim, Nic Butler, die Vanderbilts, die Croders, Harrymanns, Morgan, Rockefeller und viele andere. Für uns Deutsche ist die Gründung insofern ein Anlaß wehmütigen Bedenkens, als einmal auch ein „Deutsches Haus“ in Newport errichtet werden sollte, das jedoch trotz unendlicher Bemühungen weilsichtiger Männer nicht zur Ausführung gelangen konnte. — Man sieht, die großen Finanzen, Industrie- und Pressekönige sind alle Franzosenfreunde, eine Tatsache, die uns bekannt war, die aber nicht auf die innere Freundschaft zur französischen Nation, sondern auf weltwirtschaftliche und weltpolitische Interessen zurückzuführen ist. Die Schrift.

### Aussprache der Reichsregierung mit den Spitzenorganisationen über die Reparationsfrage.

Berlin, 20. Dezbr. Wie die Blätter melden, gehen die Besprechungen der Reichsregierung über die neuen deutschen Reparationsvorschläge im Reichsfinanz- und im Reichswirtschaftsministerium weiter. Zweck der gegenwärtigen Unterhandlungen sei, die Anschauungen der verschiedenen Kreise des Wirtschaftslebens kennen zu lernen, um dadurch eine Basis für die neuen Vorschläge zu finden.

Berlin, 21. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, fand gestern nachmittag die erste Besprechung des Reichszanzlers mit den Vertretern des Reichsverbands der deutschen Industrie über das Reparationsproblem statt. Die nächste Aussprache der Reichsregierung mit den Parteiführern ist auf den kommenden Freitag festgesetzt. Auch an den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, den Christlichen Deutschen Gewerkschaftsbund, den Gewerkschaftsring, den Allgemeinen freien Angestelltenbund, den Deutschen Beamtenbund und den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund hat der Reichszanzler Einladungen zu einer Aussprache ergoßen lassen, die, dem „Vorwärts“ zufolge, erst nach Weihnachten stattfinden soll.

### Protest des badischen Landtags gegen die französischen Rheinlandpläne.

Karlsruhe, 20. Dezbr. Am Schluß der heutigen Sitzung des badischen Landtags verlas der Präsident Wittemann

unter lebhaftem Beifall des Hauses einen Protest gegen die französischen Bestrebungen in den besetzten Rheinlanden, in dem es u. a. heißt: Wir sprechen unser Mitgefühl für die Rheinlande aus in ihrem Kampfe um die Zugehörigkeit zum deutschen Vaterland und versichern ihnen, in unwandelbarer opferbereiter Treue zu ihnen zu stehen. Es gibt kein klareres Recht, als das Recht Deutschlands an den Rheinlanden. An diesem Recht halten wir mit dem gesamten deutschen Vaterland fest und wir werden es mit allen Kräften zu verteidigen suchen. Das sei unser Neujahrsgruß für die bedrängten Brüder des Rheinlands, denen wir zurufen, auszuharren in dem Kampfe für ihr Deutschtum.

## Die Konferenz in Lausanne.

### Erneute ernste Schwierigkeiten in der Meerengenfrage?

Lausanne, 19. Dezbr. Die heutige Sitzung über die Meerengenfrage wird in Konferenzkreisen aufs lebhafteste kommentiert. Man stellt jetzt, daß das russische Projekt abgelehnt wurde und nicht mehr zur Debatte steht. Außerdem will man in den Erklärungen Lord Curzons an die Türken eine Art Ultimatum sehen, da er weitere Vorschläge ablehnte, kategorisch forderte, daß man keine Zeit mehr verliere und die auf morgen einberufene Meerengensitzung als letzte bezeichnete. Eine Bestätigung für die Auffassung, daß die Alliierten ihre Haltung in der Meerengenfrage festgelegt haben, will man darin erblicken, daß die englischen Marine- und Militärjahrenverständigen nach London zurückgekehrt sind und infolgedessen die Engländer keine Veränderung des Projekts mehr ins Auge fassen. Die türkischen Kreise bewahren diesen Kommentaren gegenüber große Zurückhaltung, äußern sich aber dahin, daß sie die Haltung der Alliierten nicht als Ultimatum auffassen, sondern sich das Recht zur Diskussion wahren wollen. In russischen Kreisen sieht man die Lage sehr pessimistisch an. Man erklärt dort, daß die Verbündeten die Russen absichtlich von den Verhandlungen ausgeschaltet haben, um damit die Möglichkeit einer Verständigung und eines Kompromißvertrags zu beseitigen. Unter diesen Umständen könne Rußland den Vertrag über die Meerengen nicht unterzeichnen. Ferner mache man auf das brutale Vorgehen der Alliierten aufmerksam, die ihre Methode auf den übrigen Friedenskonferenzen in Lausanne wiederholten, indem sie statt auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu verhandeln, weiter auf dem Wege des Ultimatums operierten. In russischen Kreisen könne man, so sagt man, nicht glauben, daß derartige Methoden den Frieden im nahen Orient sichern würden. — Man hält allgemein die für morgen einberufene Sitzung für die entscheidende in der Meerengenfrage.

### Keine weiteren Zugeständnisse der Türken in der Meerengenfrage?

London, 20. Dez. Die türkischen Vertreter erklärten dem Vertreter des Reuterschen Bureaus in Lausanne, sie seien in ihren Zugeständnissen soweit wie möglich gegangen. Wenn die Alliierten weiterhin auf ihrem Standpunkt beharrten, so sei ein Uebereinkommen unmöglich.

Lausanne, 20. Dezbr. Ein türkisches Delegationsmitglied erklärte dem Havas-Berichterstatter, die Türkei würde die Verhandlungen abbrechen, wenn sie in der Meerengenfrage von heute nachmittag 4 Uhr keine Genugtuung erhalten hätte.

### Noch eine Einigung möglich?

Lausanne, 20. Dez. Die mit großer Spannung erwartete heutige Sitzung über die Meerengenfrage, die nach Lord Curzons gestrigen Worten unbedingt die letzte sein sollte, nahm einen Verlauf, über dessen Bedeutung und Folgen bis jetzt noch keine volle Klarheit in Konferenzkreisen besteht. Als erster ergriß Ismed Pascha das Wort, um zu erklären, daß die Türkei mit den großen Linien des alliierten Projekts einverstanden sei, aber eine Reihe von Einwendungen aufrecht erhalten müsse. So fordere er eine türkische Garnison für Gallipoli, deren Stärke die Alliierten festsetzen könnten, die Abschaffung der Stationschiffe und die Einschränkung der Befugnisse der Meerengenkommission, die sich nur mit der Kontrolle der Schifffahrt befassen solle. Des weiteren wünsche er, daß man Griechenland keinen Vertreter in der Meerengenkommission zubillige. Ebenso beharre er auf seiner Auffassung von der Notwendigkeit allgemeiner politischer Garantien für die Sicherheit Konstantinopels, anstelle



Der in dem alliierten Projekt vorgesehenen Völkerverbundsgarantie und verlange, daß Lemnos und Samotrace autonom werden. — Lord Curzon stellte darauf mit Genugtuung fest, daß die Türkei die allgemeinen Linien des alliierten Projekts angenommen habe. Ihre Einwände berührten nicht so sehr die Grundsätze selbst als vielmehr ihre Anwendung. In der Frage der Garnison für Gallipoli erinnere er daran, daß zwischen einer Garnison und einer Gendarmerie nur der Unterschied bestehe, daß die letztere keine Artillerie besitze. In der Frage der Stationschiffe handle es sich um eine Frage des freundschaftlichen Entgegenkommens, in der man sich auch einigen werde. Das Problem der Vollmachten der Kommission sei vielleicht durch Mißverständnisse kompliziert worden, doch werde durch besondere Verhandlungen sicher eine Verständigung herbeizuführen sein. — Der französische Delegierte Barre stellte fest, daß sein gestriger Appell nicht vergeblich war und beglückwünschte die türkischen und die anderen Delegationen, daß man auf dem Wege der Verständigung fortgeschritten sei. — Das amtliche Communiqué, das am Schluß der Sitzung verlesen wurde, macht keine Andeutungen darüber, ob diese Sitzung wirklich die letzte war. Aus Erklärungen verschiedener Delegationen geht hervor, daß tatsächlich keine Sitzungen mehr in der Meerengenfrage stattfinden und daß die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten in privaten Verhandlungen zwischen den Alliierten und der Türkei behoben werden sollen, was darauf hinauskommt, daß man die Russen endgültig aus den Meerengenverhandlungen ausschalten will. Von diesem hat heute niemand das Wort ergriffen.

#### Ausland und die Meerengenfrage.

**Paris, 21. Dezbr.** Nach der gestrigen Sitzung über das Meerengenproblem gilt das Hauptinteresse der Frage, welche Haltung nunmehr die russische Abordnung einnehmen wird. In den Kreisen der russischen Abordnung bewahrt man große Zurückhaltung über die weiteren Pläne, man warnt jedoch vor dem Optimismus, den gestern die Alliierten zur Schau getragen haben. Da die Türkei bestimmte Forderungen erhoben habe und Lord Curzon gewisse Erwidierungen in Aussicht stellte, kann von einer Lösung und Beendigung der Meerengenberatungen nicht die Rede sein. Zur Frage eines deutschen Sitzes in der Meerengenkommission, der bekanntlich in dem russischen Meerengenprojekt gefordert wird, erklärte der Führer der russischen Abordnung, Schitscherin, dem Vertreter des WTB.: Wenn man eine internationale Kommission gründet, deren Aufgabe es ist, an der Handelschiffahrt in den Meerengen mitzuwirken, so ist es selbstverständlich eine Notwendigkeit, daß aus Deutschland mit seinem großen Handelsinteresse im Schwarzen Meer an dieser Kommission beteiligt ist. Es liegt nicht die geringste Veranlassung dazu vor, Deutschland aus internationalen Körperschaften auszuschließen, die dem allgemeinen Interesse dienen wollen.

#### Ausland.

##### Ein deutscher Kreuzer in Amsterdam.

**Amsterdam, 20. Dezbr.** Das „Allgemeine Handelsblad“ meldet: Der deutsche Kreuzer „Berlin“, der dem Hafen von Nieuwehoop zum Zeichen des Dankes für das Liebeswerk des niederländischen Volkes an die deutschen Kinder einen vierstündigen Besuch abstattete, ist gestern nachmittags wieder nach Kiel in See gegangen.

##### Der neue Staatspräsident Polens.

**Warschau, 20. Dezbr.** Zum Präsidenten der Republik Polen wurde heute im ersten Wahlgang der Kandidat der Witos-Partei, Stanislaus Wojciechowski, auf den sich die Stimmen der Linken geeinigt hatten, mit 298 gegen 221 Stimmen, die auf den Kandidaten der Rechten, den Krakauer Universitätsprofessor Morawski, entfielen, gewählt. 16 Stimmen waren ungültig. Wojciechowski hat die Wahl angenommen.

**Warschau, 21. Dezbr.** In einer gestern abend stattgefundenen Sitzung der Nationalversammlung legte der neue Präsident der Republik Polen, Wojciechowski, den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid ab.

##### Die neueste ansteckende Krankheit in Europa.

**Prag, 20. Dezbr.** „Cesko Slowo“ zufolge bildete sich in Reichenberg eine tschechische Faschisten-Organisation, die das Militär und die Gendarmerie überwacht. — Die Organisation ist natürlich gegen die Deutschen gerichtet.

##### Die furchtbaren Zustände in Irland.

**Dublin, 19. Dezbr.** Amtlich wird bekanntgegeben, daß heute sieben Männer hingerichtet wurden, weil sie sich in Besitze von Waffen befanden. **London, 20. Dezbr.** Reuter zufolge wurden vier Männer aus Tralee in Irland zum Tode verurteilt, weil sie Waffen und Munition im Besitz hatten. Die Vollstreckung des Urteils wurde aufgeschoben, weil günstige Berichte über die Lage in der Grafschaft Kerry vorliegen. Sollten indessen Ueberfälle auf die Regierungstruppen oder Attentate auf Eisenbahnzüge stattfinden, so wird die Todesstrafe vollstreckt werden.

##### Die „Abrüstung“ zur See.

**London, 20. Dezbr.** Reuter meldet aus Washington, Marinejunker Denby habe dem Kongreß einen Bericht vorgelegt, welcher besagt, daß weder Amerika noch Japan beabsichtigten, die vorhandenen Großkampfschiffe abzubrechen, solange der Abrüstungsplan nicht in Kraft getreten sei, wenn auch beide Länder den Bau von Großkampfschiffen eingestellt hätten. — Reuter bemerkt, daß Großbritannien im Gegensatz zu der Haltung der Vereinigten Staaten und Japans eine ansehnliche Zahl von Großkampfschiffen außer Dienst gestellt habe.

#### Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung betr. Ausverkaufswesen.

Die Gültigkeit der vom Oberamt am 23. 3. 1913 (Calwer Tagblatt Nr. 34) erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz (Ausverkaufsverordnung) wird bis 31. März 1924 verlängert.

Calw, den 19. Dezember 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

#### Bermischtes.

##### Heißt es frug oder fragte?

Einen Scherz dazu teilt Holde Kurz in ihren „Florentinischen Erinnerungen“ mit, Verse, die ihr Bruder Edgar beim Erscheinen der Wustmannschen „Sprachdummheiten“ verfaßt hatte:

„Als heut ich wieder meine Liebste frug,  
Ob sie mich liebe, seufzte sie: „Ich fragte  
Dich früher nicht, ob mir dein Herze schlug.  
Du weißt ja wohl, daß ich zuerst es wagte,  
Und daß ich gerne die Bekämung trug,  
Daß ich zuerst dir meine Liebe klagte.“  
Berzeih mir, Liebste, daß ich frug und fragte.  
Du weißt ja, wie mich stets der Zweifel plag,  
Und wie vor Eifersucht das Herz mir schlugte,  
Wenn einer nur dich anzublickten wag.  
Daß ich nur dich in meiner Seele trugte,  
Du wußtest's ehe mir dein Mund von Liebe sag.“

##### Millionenraub.

**Gleiwitz, 21. Dezbr.** Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Wanderer“ aus Laurahütte drang gestern früh eine mehrköpfige Räuberbande in das Lohnungslokal der Fanngrube ein und raubte sämtliche Lohngehälter in Höhe von mehr als 10 Millionen Mark. Die Täter sind unerkannt entkommen.

#### Deutschland.

##### Die Frage der Südnahforderungen wegen Passau und Ingolstadt.

**Paris, 21. Dez.** Nach einer Meldung der Havas-Agentur hat die Botschafterkonferenz dem deutschen Botschafter Dr. Mayer als Antwort auf die letzte deutsche Mitteilung über die Zwischenfälle in Passau und Ingolstadt einen Brief überreicht, in welchem die Konferenz feststellt, daß die deutschen Ausführungen den Berichten der Internationalen Kontrollkommission widersprechen.

##### Dr. Köster als Gesandter in Riga in Aussicht genommen.

**Berlin, 21. Dezbr.** Den Blättern zufolge soll Reichsminister a. D. Dr. Adolf Köster (Soz.) als deutscher Gesandter in Riga in Aussicht genommen sein. — Köster war Innenminister im Kabinett Wirth.

##### Eröffnung des ober-schlesischen Provinziallandtags.

**Oppeln, 18. Dezbr.** Heute Mittag fand im Regierungsgebäude zu Oppeln in schlichtester Weise die Eröffnung des ersten ober-schlesischen Provinziallandtags statt. Oberpräsident Bitta eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in der er u. a. sagte: „Wir wollen nach Kräften bemüht sein, den Genfer Vertrag loyal zu erfüllen und im deutschgebliebenen Teil Oberschlesiens alles tun, um eine Veröhnung zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung herbeizuführen. Ihre Aufgabe bei Ihrer ersten Tagung ist von größter Wichtigkeit für die weitere Gestaltung der Provinz, denn sie besteht hauptsächlich aus Wahlen und in der Erledigung der wichtigsten Geschäfte der Auseinandersetzung zwischen beiden Provinzen und der organisatorischen Einrichtung der neuen Provinz Oberschlesien.“ Darauf vertagte sich das Haus. Die nächste Sitzung findet morgen nachmittags in Breslau im großen Sitzungssaal des Landeshauses statt.

##### Internationaler Eisenbahnverband.

**Berlin, 19. Dezbr.** In Ausführung seiner im Oktober vorigen Jahres gefaßten Beschlüsse ist in Paris der internationale Eisenbahnverband, dem auch die russischen Eisenbahnen beigetreten sind, zusammengetreten. Die ersten Sitzungen fanden vom 14. bis 16. Dezember statt. Die deutschen Eisenbahnen waren durch den Staatssekretär Stieler, sowie durch die Ministerialräte Vogel und Wolff vertreten. Zur Beratung der wichtigsten und dringendsten Fragen des internationalen Eisenbahnwesens (Personentaxi, Zoll- und Fahrwesen, Sommerzeit, Abrechnung, durchgehende Güterzugsbremsen usw.) wurden fünf Kommissionen gebildet. Der Vorsitz in der 1. Kommission (für Personenverkehr), die am 9. April nächsten Jahres in Berlin zusammentreten wird, wurde der deutschen Reichsbahn übertragen. Die Geschäftsordnung für die Arbeiten der Kommissionen wird ebenfalls auftragsgemäß von der deutschen Reichsbahn aufgestellt.

##### Die Ausländerfrage.

**Berlin, 19. Dezbr.** Das WTB. erfährt von zuständiger Seite: In letzter Zeit läuten sich die Beschwerden der hiesigen Vertreter fremder Staaten über unfreundliche oder gar feindselige Haltung einzelner Personen aus der deutschen Bevölkerung gegenüber den bei uns weilenden Aus-

ländern. Dies gibt Veranlassung, auf die Folgen hinzuweisen, die Ausschreitungen gegen hiesige Ausländer für Deutschland zeitigen können. Jeder sollte sich im Verkehr mit Fremden vergegenwärtigen, daß sein Verhalten die ohnehin notleidende Allgemeinheit und unsere Landsleute im Ausland in ernste Schwierigkeiten bringen kann.

##### Erhöhung des Preises für Umlagegetreide.

**Berlin, 20. Dez.** Die Reichsregierung beschloß gemäß § 50 des Gesetzes über den Verkehr mit Brotgetreide, den Preis für das dritte Sechstel der Getreideumlage auf 165 000 M für Roggen mit entsprechenden Abstufungen für die anderen Getreidearten festzusetzen. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Gesetzesvorlage einzubringen, wonach der Endtermin für die Ablieferung des Umlagegetreides vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird. Die vollkommen veränderten Geldverhältnisse, die seit dem Erlaß des Gesetzes über den Verkehr mit Getreide sich vollzogen, machen diese wesentliche Erhöhung des Umlagepreises notwendig. Die Erhöhung entspricht nicht nur der Forderung der Billigkeit, sondern sie ist notwendig, um die Fortführung der landwirtschaftlichen Erzeugung, namentlich eine umfangreiche intensive Frühjahrbestellung zu ermöglichen. Die neuen Preise machen selbstverständlich eine Erhöhung des Abgabepreises der Reichsgetreidestelle erforderlich, jedoch wird sich der neue Getreidepreis neben den sonstigen Ursachen (Preis des Auslandsgetreides, Beförderungskosten, Mahl-, Bahnkosten usw.) nur insoweit im Brotpreis auswirken, als durch ihn eine Erhöhung auf etwa das Einweidrittelfache des bisherigen Durchschnittsbrotpreises bedingt wird. Die Erhöhung des Brotpreises, die infolge der Erhöhung des Abgabepreises der Reichsgetreidestelle eintreten wird, und die von dem Kommunalverband festzusetzen ist, wird am 16. Januar 1923 in die Erscheinung treten.

**Berlin, 21. Dezbr.** Nach einem Drahtbericht des „Vorwärts“ hat der Münchener Stadtrat auf Antrag der Sozialdemokraten einstimmig Protest gegen die Erhöhung der Umlagepreise für Getreide erhoben.

##### Güter- und Tiertariferhöhung ab 1. Januar.

**Berlin, 20. Dez.** Die Gütertarife werden zum 1. Januar um 70 Prozent, die Tiertarife um 60 Prozent erhöht. Zur Verminderung der durch die prozentuale Frachterhöhung seit dem 1. Oktober bei einzelnen Wirtschaftskreisen eingetretenen Erschwernisse werden zum 1. Januar Tarifermäßigungen durchgeführt. Das Stückgut wird um rund 17 Prozent ermäßigt. Zwischen den Wagenklassen A und B wird eine neue Wagenklasse mit einer Tarifermäßigung von 15 Prozent gegenüber der Klasse A eingeschoben, die Lebensmittel aller Art umfaßt. Die bereits in niedrigeren Klassen aufgenommenen Nahrungsmittel verbleiben in diesen Klassen. Für die niedrigste Wagenklasse wird eine Nebensklasse mit Verbilligungen für Gewichte unter 15 Tonnen eingeführt. Anstelle des am 31. Dezember außer Kraft tretenden Normalfachtarifs für Kartoffeln tritt ein neuer Ausnahmetarif, der für Wagenladungen eine Fracht von nur 40 Prozent der Normalfachtarif zugrundegelegt wird.

##### Rückgang der Großhandelspreise.

**Berlin, 19. Dez.** Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts ist die Großhandels- (Stichtag-)Indexziffer vom 1495fachen am 5. Dezember auf das 1468fache am 15. Dezember, d. h. um 1,8 Proz., zurückgegangen. Damit ist seit dem Londoner Ultimatum vom Mai 1921 zum erstenmal eine Senkung des Preisniveaus eingetreten. Der Dollar wurde in Berlin am 5. Dezember mit 8375 M und am 15. Dezember mit 7425 M notiert. Der Kursverlust beträgt demnach 11,3 Proz., dem aber die Einfuhrwaren mit einem Rückgang von 2569fachen auf das 2526fache oder um 1,7 Proz. nur zögernd gefolgt sind. Die vorwiegend im Inland erzeugten Waren sind gleichzeitig vom 1280fachen auf das 1257fache oder um 1,8 Proz. im Preise gewichen. Demnach handelt es sich zunächst um ein leichtes, durch den Rückgang der Devisenkurse herbeigeführtes Abbrechen der Großhandelspreise, das im übrigen noch nicht allgemein in die Erscheinung zu treten vermochte, denn trotz der im ganzen rückläufigen Tendenz bleiben die Kolonialwaren mit dem 2694fachen gegen das 2434fache, ferner Häute und Leder mit dem 1878fachen gegen das 1866fache noch über dem Stand vom 5. Dezember, während Getreide und Kartoffeln vom 1032fachen auf das 999fache, Textilwaren vom 3098fachen auf das 2909fache und Metalle vom 1921fachen auf das 1790fache zurückgingen. Im Durchschnitt hat sich das Preisniveau der Lebensmittel vom 1160fachen auf das 1140fache oder um 1,7 Proz. und das der Industriestoffe vom 2122fachen auf das 2081fache oder um 1,9 Proz. gesenkt.

##### Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

**Berlin, 21. Dezbr.** Laut „Vorwärts“ hat das Reichsarbeitsministerium vorgeschlagen, die jetzigen Sätze der Erwerbslosenunterstützung um ungefähr 100 M pro Tag zu erhöhen.

##### Gegen den Schleichhandel mit Wohnungen.

**Berlin, 20. Dezbr.** Um dem Schleichhandel mit Wohnungen zu steuern, werden, einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge in Leipzig künftig sämtliche Wohnungsumzüge polizeilich überwacht. Bei Vornahme eines Anzugs müssen die Beteiligten eine vom Wohnungsnachweis ausgestellte Genehmigung zum Beziehen der Wohnung bei sich führen und auf Verlangen vorzeigen. Können sie einen Ausweis nicht vorlegen, so wird die Wohnung gesperrt.

##### Die Frage des Abbaus des Personals der Reichspost.

**Berlin, 21. Dez.** Laut „Berliner Lokalanzeiger“ hat im Reichspostministerium eine Besprechung sämtlicher Personalreferenten der Oberpostdirektion stattgefunden, in der Richtlinien für einen einheitlichen Abbau des Personals in allen Bezirken von der Reichspostverwaltung ausgegeben worden sind.

Gedenket  
der Heimatnotpende!



Folgen hinzu  
Ausländer für  
sich im Verkehr  
Verhalten die  
ere Landsleute  
gen kann.

### Getreide.

Loß gemäß § 50  
den Preis für  
1000 M für Rog-  
geren Getreide-  
eine Gefehes-  
die Ablieferung  
5. März zurück-  
verhältnisse, die  
mit Getreide sich  
Umlagepreises  
der Forderung  
Zurückführung der  
umfangreiche in-  
neuen Preise  
abpreises der  
der neue Ge-  
des Auslands-  
aufw.) nur insbe-  
Erhöhung auf  
durchschnittsbrot-  
es, die infolge  
einstelle eintre-  
festzusetzen ist,  
ten.

icht des „Vor-  
trag der So-  
die Erhöhung

### 1. Januar.

1. Januar um  
Zur Vermin-  
seit dem 1. De-  
Erschwernisse  
geführt. Das  
Zwischen den  
Klasse A einge-  
bereits in nied-  
verbleiben in  
ird eine Neben-  
5 Tonnen ein-  
Kraft tretenden  
Ausnahmetarif,  
10 Prozent der  
das halbe Ge-

### isse.

es Statistiken  
ziffer vom 1495-  
Dezember, d. h.  
seit dem Lon-  
eine Senkung  
in Berlin am  
mit 7425 M no-  
dem aber die  
auf das 2526-  
d. Die vorwie-  
tig vom 1280-  
Preise gewichen.  
durch den Rück-  
der Großhan-  
in die Erschei-  
rückläufigen  
Sachen gegen  
878fachen gegen  
mber, während  
999fache, Tex-  
Metalle vom  
Durchschnitt hat  
Sachen auf das  
striefstoffe vom  
esent.

### Erhöhung.

das Reichs-  
Sätze der Er-  
pro Tag zu

### Erhöhungen.

del mit Woh-  
des „Berliner  
ämtliche Woh-  
nahme eines  
Bohnungsnach-  
der Wohnung  
Können sie  
Wohnung ge-

### Personals

hat im Reichs-  
referenten  
linien für einen  
gärten von der

### Ein Reichsgerichtsurteil über Preisberechnung.

Leipzig, 19. Dez. Das Reichsgericht hat jetzt entschieden, daß bei der Preisberechnung von Waren der Wiederbeschaffungspreis nicht gefordert werden darf, dagegen die volle Geldentwertung beim Einstandspreis berücksichtigt werden kann. Unter Anerkennung dieses Standpunkts hob das Reichsgericht zwei Urteile des Landgerichts Gera auf, wodurch zwei Kaufleute wegen Preistreiberei zu 3000 bzw. 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren. — Ein Unterschied zwischen der Berechnung des Wiederbeschaffungspreises und der Berücksichtigung der vollen Geldentwertung beim Einstandspreis kann juristisch vielleicht festgelegt werden, praktisch dürfte er wohl kaum in Erscheinung treten.

### Die Not in Berlin.

Berlin, 20. Dezbr. Der Berliner Oberbürgermeister Boesj wurde gestern vom Reichskanzler Dr. Cuno empfangen, dem er die Notlage der Stadt Berlin darlegte. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß die Stadt für die Kinder der armen Leute, die Rentner und die Kranken nicht mehr genügend sorgen könne und forderte die Hilfe des Reichs. Der Reichskanzler, der die schwierige Lage Berlins anerkannte, versprach schnelle Beratung über die von der Regierung zu ergreifenden Maßnahmen.

Berlin, 20. Dezbr. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorlage über eine besondere Steuer auf den übermäßigen Verzehr, die sogenannte Schlemmersteuer, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten nach dem Vorschlag des Ausschusses abgelehnt.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Dezember 1922.

#### Die staatlichen Pensionäre.

Den staatlichen Pensionären, die ihre Bezüge von der Staatshauptkasse erhalten, werden noch vor Weihnachten die Nachzahlungen der Novembererhöhungen für November und Dezember und ausnahmsweise gleichzeitig die Forderungen für den Monat Januar ausbezahlt werden. Die ab Dezember verwilligten weiteren Teuerungszuschläge können dagegen erst im Januar überwiesen werden.

#### F. Schlayer-Stiftung.

Der aus Keutlingen stammende württ. Staatsangehörige Konsul Felix Schlayer in Madrid, der sich durch seine künstlerischen Neigungen und Interessen in weiten Kreisen des In- und Auslands einen Namen gemacht hat, hat unter der Bezeichnung „Felix-Schlayer-Stiftung“ am 20. November ds. Js. mit staatlicher Genehmigung eine Stiftung errichtet, die zur Förderung von künstlerischen und verwandten Bestrebungen in unserem engeren Heimatland dienen soll. In der Satzung der Felix-Schlayer-Stiftung ist der Stiftungszweck näher dahin umschrieben, daß allgemein wertvolle Bestrebungen auf dem Gebiet der Kunst (Bildende, darstellende, Ton- und Wortkunst), der Kunstwissenschaft, der Denkmalpflege, der Heimat- und Volkshunde in Württemberg gefördert werden sollen. Zu diesem Zweck sollen vor allem gemeinnützige Einrichtungen und Unternehmungen dieser Art, unbeschadet der bestehenden und künftigen, aus staatlicher und sonstiger Fürsorge fließenden Leistungen, mit einmaligen und laufenden Beihilfen unterstützt und besonderer Nachdruck auf die Heranbildung des künstlerischen Nachwuchses gelegt werden; von Einzelunterstützungen persönlicher Art soll im allgemeinen abgesehen werden. Der Stiftung, die ihren Sitz in Stuttgart hat, stehen vorerst 5 Millionen Mark zur Verfügung. Gesuche und Ansuchen sind an die Geschäftsstelle der Felix-Schlayer-Stiftung in Stuttgart, Kultministerium, Azenbergstraße 14, zu richten. Bei der Notlage der künstlerischen und verwandten Bestrebungen in unserem Lande wird gerade diese Stiftung besonders dankbar begrüßt werden.

26)

### Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

Das Fieber nahm überhand, und als er am folgenden Abend kam, erklärte er, die Kranke werde jetzt in heftigen Phantasieren verfallen und viel Unsinn schwätzen, namentlich werde sie unablässig zu trinken begehren, worin man ihr durchaus nicht zu Willen sein dürfe, wenn man ihr nicht ein sicheres Grab bereiten wolle. Der erste Teil der Prophezeiung traf nicht ein, denn Justine stieberte zwar, daß sie mit samt der Decke geschüttelt wurde, aber sie verlor die Besinnung keinen Augenblick, sondern lag mit zusammengepreßten Lippen und glühend nach oben starrenden Augen da; desto richtiger ging jedoch der zweite Teil in Erfüllung, und der schwache, lechzende Ruf: „Wasser! Wasser!“ den sie fort und fort durch die übereinander gebissenen Zähne ausstieß, belud ihre Umgebung, die ihr das Labfal versagen sollte, mit wahrer Seelenqual. Die Löwenwirtin ertrug dieses fortwährende Geulzen nach Erquickung nicht länger und beriet sich mit dem alten Philipp, der ein Mal über das andere heraufkam, um nach der Kranken zu fragen. Die Doktor sind im Hirn verrückt, erklärte der alte Praktikus; wenn mir ein Stück Vieh an Hitze leidet und natürlich Durst hat, so gebe ich ihm zu trinken, aber, versteht sich, abgemessen. Die Löwenwirtin ließ sich dies gesagt sein und beauftragte die kleine wuselige Magd, die sich Justinens in ihrer Krankheit mit besonderer Liebe annahm, von den Schlüsselblumen, die den Sommer über für den Hausgebrauch gesammelt und getrocknet wurden, einen Tee für sie zu kochen, von welchem sie, obwohl zitternd und zagend vor dem Arzt, der Kranken hie und da einen Löffel voll zu geben verordnete. Die kleine Magd aber, die sich ein Vergnügen daraus machte, hinter dem Rücken des Arz-

### Vertikale Sonderzuschläge für staatliche Beamte und Arbeiter.

(SGB.) Stuttgart, 19. Dezbr. Wie wir hören, sind die abermaligen Bemühungen der württ. Staatsregierung bei der Reichsfinanzverwaltung um Ausdehnung der örtlichen Sonderzuschläge an staatliche Beamte und Arbeiter für besonders teure Orte nachträglich für Rottweil, Schwenningen, Friedrichshafen, Ravensburg, Eßlingen und Stuttgart von Erfolg begleitet gewesen.

### Die Diäten der Landtagsmitglieder.

(SGB.) Stuttgart, 20. Dezbr. Der vom Landtag in seiner Montagsitzung angenommene Entwurf eines Gesetzes über die Entschädigung der Mitglieder des Landtags sieht folgende Sätze vor: Monatliche Aufwandsentschädigung für Ortsansässige (Stuttgarter) 16 000 M, für Auswärtige 25 000 M nebst Teuerungszuschlag wie bei den Beamtengehältern. Tagelohn bei Ausschusssitzungen für Ortsansässige 400 M, für Auswärtige 800 M. Präsidentenentschädigung 20 000 bzw. 30 000 M nebst Teuerungszuschlag. Mit der neuen Regelung lehnt sich das Diätengesetz an die für die Reichstagsmitglieder geltenden Vorschriften an.

### Eisenbahnunglück in Heilbronn.

Heilbronn, 20. Dezbr. Heute vormittag ereignete sich auf dem Bahnhof Heilbronn ein schwerer Unglücksfall. Der Güterzug 6701 übernahm das Haltsignal und fuhr dem in der Richtung Osterburken den Bahnhof verlassenden Personenzug 401 in die Planke. 32 Personen wurden verletzt, darunter drei (zwei Reisende und ein Schaffner) schwer. Der Verkehr auf den beiden Gleisen war heute vormittag mehrere Stunden gesperrt. — Zu dem Eisenbahnunglück wird weiter gemeldet: Die Namen der Schwerverletzten sind folgende: Hilfschaffner Jakob aus Heilbronn (linker Oberschenkel abgefahren, rechter Oberschenkel gebrochen, Verletzungen lebensgefährlich), Zimmermann Albert Weber aus Göppingen (komplizierter Unterschenkelbruch, Koppverletzung), Schlosserlehrling Karl Kiege aus Großgartach (Kniegelenksverletzung). Die Schwerverletzten befinden sich im Krankenhaus Heilbronn, die sieben Leichtverletzten wurden nach Anlegung von Verbänden alsbald wieder aus dem Krankenhaus entlassen. Der Materialschaden ist nicht sehr erheblich.

(SGB.) Stuttgart, 19. Dezbr. Die Stuttgarter Straßbahnen sehen sich zu einer weiteren Erhöhung der Tarife für Einzelsfahrtscheine und Wochenkarten genötigt. Es kostet von Mittwoch an ein Fahrtschein bis zu 2 Teilstrecken 50 M, bis zu 12 Teilstrecken 60 M, über 12 Teilstrecken 80 M, Fahrtscheine für 6 Fahrten 270 M.

(SGB.) Stuttgart, 20. Dezbr. Die Kriminalpolizei hat den 18 Jahre alten Kaufmann Max Selzer von Waiblingen festgenommen, der seit Sommer seiner Firma, einer Großhandlung für Baumwollwaren in der Hohenstaufenstraße, Kleider- und Futterstoffe im Gesamtwert von zwei Millionen Mark entzogen hat. — Der 24 Jahre alte ledige Kaufmann Paul Sieb von Eningen u. A. wurde festgenommen, weil er zum Nachteil des Großeinkaufsvereins der Kolonialwarenhändler Württembergs Waren im Gesamtwert von 2 859 000 M gestohlen hat. Die Waren wurden in einem Hause in Obereßlingen vorgefunden. Zur Wegschaffung mußte ein Lastkraftwagen verwendet werden. Wegen Hehlerei ist der 48 Jahre alte Drechslermeister Johann Benz von Obereßlingen verhaftet.

(SGB.) Stuttgart, 20. Dez. Heute morgen sollte im Bierkühraum der Bahnhofswirtschaft eine Reparatur vorgenommen werden. Ein dabei beschäftigter Arbeiter öffnete durch Unvorsichtigkeit den Hahn des Ammoniakbehälters, so daß das Ammoniak ausströmen konnte und bald weitere Räume mit Ammoniakgeruch erfüllt waren. Die Wirtschaft 3. und 4. Klasse und ein Teil der Wartehalle und die Wirtschaftsstücke mußten vorüber-

gehend geschlossen werden. Die städt. Berufsfeuerwehr suchte den Ammoniakdampf abzug zu verschaffen.

(SGB.) Inzigkofen in Hohenz., 19. Dezbr. Im Hause der Witwe Henselmann wurde der 21jährige Monteur Otto Wolfmeier aus Ulm beim unvorsichtigen Umgang mit einer Mauserpistole seitens seines Kollegen tödlich verletzt. Der Sohn der Witwe Henselmann wollte einem Bekannten in Gegenwart der beiden Monteure die Pistole zeigen und legte sie auf den Tisch. Der eine der Monteure nahm die Waffe in der Meinung, sie sei entladen, in die Hand; plötzlich krachte ein Schuß und Wolfmeier, der daneben stand, brach, in die Brust getroffen, zusammen und war alsbald tot.

(SGB.) Zaurndau, Orl. Göppingen, 20. Dez. Der 18 Jahre alte Friedrich Hees kam mit einem Kodelschlitten, auf dem außer ihm noch zwei Personen saßen, die Wangener Steige herabgefahren. Er hatte wohl übersehen, daß die Schranke am Bahnübergang geschlossen war, und fuhr mit großer Wucht gegen die Schranke, wobei er auf das Gleis geschleudert wurde. Im nächsten Augenblick kam eine Lokomotive angefahren, die den mit den Füßen auf dem Gleis liegenden Hees überfuhr. Es wurde ihm der linke Unterschenkel und die rechte Fersenkappe abgerissen. Im Göppinger Krankenhaus mußte ihm der linke Unterschenkel abgenommen werden. Die beiden Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon.

(SGB.) Gmünd, 19. Dezbr. Der Gemeinderat hat mit den Amtsgehilfen des Stadtvorstands ab 31. Dezember Oberrechnungsrat Scheel betraut; Gemeinderat Herzer wird die Sitzungen des Gemeinderats leiten. Die Kreisregierung hat das Ruhestandsgebuch von Oberbürgermeister Möhler mit dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung auf Ende dieses Jahres genehmigt. Auch das Ministerium des Innern hat ein Dank- und Anerkennungs schreiben an den scheidenden Stadtvorstand gerichtet. Dessen Verabschiedung wird in einer Sonder Sitzung des Gemeinderats am 30. Dez. erfolgen, wozu auch die Spitzen der Behörden und der Beamenschaft eingeladen werden. — Die Stelle des Stadtvorstandes ist zur öffentlichen Bewerbung mit Termin bis 7. Januar ausgeschrieben. Die Stelle ist in die höchste Gruppe (13) der staatlichen Besoldungsordnung eingereiht. Die Vorstellung der Kandidaten findet am Sonntag, den 14. Januar, statt.

(SGB.) Heidenheim, 20. Dez. Bei der Gemeinderatswahl I entfielen auf die bürgerlichen Parteien 6 Mandate, auf die Sozialdemokratie 5, auf die Kommunisten 1. Im Gemeinderat sind jetzt vertreten: Bürgerpartei 1, Demokratie 7, Deutsche Volkspartei 1, Zentrum 2, Verein. Soz. Partei 12, Kommunisten 1. Abgestimmt haben 57 Prozent.

(SGB.) Eßlingen, Orl. Weinsberg, 20. Dez. Vier Straflinge, die von Hall nach dem Zuchthaus Ludwigsburg befördert werden sollten, entsprangen in der Nähe der hiesigen Station aus dem fahrenden Zuge. Sie waren im Waghraum des Gesangenenwagens untergebracht, geschlugen in unbewachtem Augenblick die Fensterscheibe gegen die Plattform und sprangen aus dem Zuge. Zwei in Sträflingskleidern nahmen ihren Weg in nordwestlicher, zwei andere, in Zivilkleidern, in nordöstlicher Richtung. Die letzteren wurden in Dimbach vom Polizeidiener und Feldschützen gestellt. Die Sträflinge bemächtigten sich der Waffen und entkamen.

(SGB.) Neresheim, 20. Dez. Die sog. Stricklesmühle bei Aufhausen ging samt 20 Morgen Güter und sonstiger Fahrnis um 118 Millionen Mark durch Kauf an eine Genossenschaft über.

(SGB.) Hall, 20. Dezbr. In verfloßener Nacht gegen halb 12 Uhr ist in dem Fabrikgebäude der Firma Lippmann Wolff u. Sohn, Hadernfabrik hier ein Brand ausgebrochen, der das ganze Gebäude einäscherte. Das Gebäude wurde 1920 neu erstellt, nachdem das frühere Gebäude im November 1919 ebenfalls durch Brand zerstört wurde. Der Schaden geht in Millionen. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bestimmtes bekannt.

tes sowohl als der Herrschaft eigenmächtig zu verfahren, gehorchte den flehentlichen Bitten der Kranken und goß ihr statt der paar Tropfen, die allein schon gegen die ärztliche Vorschrift verstießen, unglaubliche Massen des halb abgekühlten Trankes ein. Der Erfolg dieses Wagemutts war, daß der Arzt am nächsten Abend zu seiner äußersten Verwunderung das Fieber schon gebrochen und die Kranke in Schweiß gebadet fand. Sie hatte sich seit in ihre Decke gewickelt, erklärte, schlafen zu können, und hat, man möge sie ja nicht aufwecken, bis sie von selbst erwache. Der Doktor konnte nichts anderes tun als dieses vernünftige Verhalten unterstützen. Justine lag die Nacht und den ganzen folgenden Tag, unbeweglich in ihre Decke eingewickelt, in einem todähnlichen Schlafe, der die Löwenwirtin das ärgste fürchten machte, und bei Anbruch der zweiten Nacht schlief sie immer noch. Wie erstaunte aber die Löwenwirtin den andern Morgen, da sie aufgestanden war und ihr auf dem Gange — wer sonst als ihre Justine entgegenkam? Sie meinte ein Gespenst zu sehen, allein Justine versicherte sie, sie fühle sich wieder ganz gesund; auch hatte ihr Gesicht die Farbe der Krankheit verloren und seine natürliche, frische Blässe wieder angenommen. Der Doktor, der in aller Frühe kam, um sich nach dem Verlaufe der Krisis zu erkundigen, war außer sich, als er seine Patientin vom Bett aufgestanden sah, aber was für Augen machte er erst, als ihm verschwagt wurde, daß und von wem und wie ihm ins Handwerk gepfuscht worden war! Ein gutmütiger Polterer, wollte er der Patientin, die nach den Gesetzen seiner Kunst den Tod so sehr verdient hatte, kaum das Leben gönnen, hielt der Löwenwirtin und der kleinen Puschlerin, die aber von Erfolg strahlend, den Kopf vor ihm aufrecht trug, eine gewaltige Straßpredigt und schloß damit, die Patientin alsbald wieder ins Bett zu jagen, da, wie er

behauptete, die Folgen eines so unsinnigen Experiments selbst für eine Bärennatur unausbleiblich sein müßten. Da die Natur so glücklich über die Kunst gesiegt hatte, so war es nicht mehr als billig, daß sie sich nun, ferneren guten Einvernehmens wegen, dem Gebote der letzteren fügte, und so mußte es sich Justine gefallen lassen, noch einige Tage das Bett zu hüten, obgleich sie sich für völlig genesen erklärte. Unter denen, die ihr in dieser Zeit Teilnahme bewiesen, war auch ihre neue Freundin, die Schustersfrau aus dem Städtchen, welche, Gott weiß wie, einen Augenblick gefunden hatte, von ihren zehn Kindern abzukommen und die Kranke zu besuchen. Als sie mit der Löwenwirtin von ihrem Bette ging, bemerkte diese, es sei ihr unbegreiflich, daß eine Gemütsbewegung so heftige körperliche Nachwehen erzeugen könne, denn sie lasse es sich nicht ausreden, daß der Schmerz um Erhard, den Justine nicht nehmen und nicht lassen konnte, den Grund zu dieser Krankheit gelegt habe. Der Schusterin, die erst jetzt erfuhr, daß Erhard um ihre Freundin geworden habe und aus Bedenkllichkeit wegen des künftigen Fortkommens von ihr abgewiesen worden sei, entfuhr die Aeußerung, das sehe doch der Justine gar nicht gleich; sie brach aber, als ob sie über das unwillkürlich hingeworfene Wort mit sich unzufrieden wäre, sogleich von dem Gegenstande ab, lenkte das Gespräch auf andere Dinge und beeilte sich dann, wieder zu ihrem unruhigen Hauswesen heimzukommen.

Nach wenigen Tagen verließ Justine ihr Lager und kehrte zu ihren Obliegenheiten zurück. Sie war nicht nur gänzlich hergestellt, sondern jedermann beglückwünschte sie, daß sie in ihrer Krankheit um ein merkliches schöner geworden sei, wiewohl niemand sagen konnte, worin die an ihr vorgegangene Veränderung bestand.

(Fortsetzung folgt.)



(SGB.) Buchau, 19. Dezbr. Die diesjährigen Ausgrabungen in der hallstattzeitlichen Wasserburg bei Buchau haben trotz des ungünstigen Wetters neue, wesentliche Ergebnisse gezeitigt. Die Wehranlagen konnten auf der Westseite freigelegt werden. Die wohlerhaltenen Palisaden bilden hier eine dreifache Wehrmauer, deren zweite Linie den Wehrgang trägt. Im Innern der Siedlung wurde ein weiteres vollständiges Gehöft mit Wohnböden und Teilen der Blockwände aufgedeckt. Seine Wohngebäude liegen hüfelförmig um einen quadratischen Hof. Kleinfunde wurden wenig gehoben. Die Leitung hatte wie bisher das Urgeschichtliche Forschungsinstitut Tübingen und der Altertumsverein Buchau. Ueber die Vorpelchichte dieses kulturhistorisch überaus interessanten Gebietes ist soeben bei Rudolf Abt, Schuffenried als Erstveröffentlichung eine illustrierte Broschüre von Dr. S. Reinerth „Das Federseemoor als Siedlungsland des Vorzeitmenschen“ erschienen.

Müßstetten O. L. Leutkirch, 19. Dezbr. Das Wuchergericht in Memmingen hat den verheirateten Metzgermeister Liberatus Steinhäuser von hier wegen fortgesetzten Vorgehens des Schleichhandels zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten, auf die 6 Wochen Untersuchungshaft angerechnet werden, und zu der Geldstrafe von 300 000 M, ersatzweise zu einem weiteren Jahr Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Erlös aus dem beschlagnahmten Scheck über 144 000 M und der beschlagnahmte Barbetrag von 32 812 M wurden eingezogen.

(SGB.) Vom Bodensee, 20. Dez. Die Staatsanwaltschaft Konstanz hat in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember nur allein bei den Grenzübergangsstellen bei Konstanz wegen versuchter unerlaubter Warenausfuhr über 11 Millionen Mark Geldstrafen verhängt und für gegen 1 Million Mark Waren beschlagnahmt.

(SGB.) Von der Badischen Grenze, 20. Dez. Der ledige Mechaniker Wilhelm Kapp geriet in der Wirtschaft „Deutsches Haus“ in St. Georgen (Schwarzwald) mit dem verheirateten Gipsermeister Günter von Lauterbach in einen Streit, wobei er mit dem Messer hantierte. Er traf dabei die Schlagader im linken Obersehenkel. Der Betroffene verblutete trotz sofortiger Hilfe. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

(SGB.) Von der Bayerischen Grenze, 19. Dezbr. Privatier Georg Birnmann von Günzburg war mit Baumfällen beschäftigt, wobei er von einem stürzenden Baum getroffen wurde. Drei Rippen wurden ihm eingedrückt und die Lunge durch Knochen splitter durchbohrt. Im Krankenhaus ist der 75jährige Mann seinen Verletzungen erlegen.

(SGB.) Aus Bayern, 20. Dezbr. Eine Amerikanerin hat in München Juwelen im Wert von vielen Millionen Mark verloren. Es handelt sich um Schmuckgegenstände in Platin mit Brillanten besetzt, für deren Beibringung von der Verlustträgerin allein vier Millionen Mark Belohnung ausgesetzt sind. — In der Nähe des Marienplatzes in München ließ sich in einem Geschäft ein Mann Brillantringe zum Kauf vorlegen. In diesem Augenblick entwendete er zwei Ringe im Wert von 700 000 M und suchte damit das Weite. Er konnte jedoch noch festgenommen werden. — Im Forstamtsbereich Steingaden wurde eine Tanne

gefüllt, die 27 Festmeter Holz ergab. Der Baum wird auf etwa 300 Jahre geschätzt und mußte zur Lauffahrt in mehrere Stücke zerlegt werden. Das Holz stellt einen Wert von weit über 1 Million Mark dar.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

**Der Kurs der Reichsmark.**  
Der Dollark stand gestern auf 6700 M, der Schweizer Franken auf 1268 M.

**Handels- und Industrie.**

(SGB.) Stuttgart, 20. Dez. Eine Bankengruppe, der die in der Württ. Bankenvereinigung zusammengeschlossenen Banken angehören, legt 100 Millionen Mark 8prozentige Stuttgarter Stadtanleihe zum Kurse von 99 Prozent zur Zeichnung auf. Der Erlös dient ausschließlich wendenden Zwecken, hauptsächlich der Erweiterung des Elektrizitätswerkes. Die Tilgung der Anleihe erfolgt zum Nennwert; sie dauert 10 Jahre und beginnt am 1. Februar 1925. Die Zeichnungsfrist läuft bis 15. Januar 1923.

**Schweinepreise.**  
In Ludwigsburg kostete ein Läufer Schwein 33 000 bis 45 000 M, ein Milchschwein 16 000—23 000 M; in Riedlingen ein Läufer 30 000—50 000 M, ein Milchschwein 12 000 bis 18 000 Mark.

**Märkte.**  
(SGB.) Weiskstadt, 20. Dez. Der Zutrieb zum gestrigen Weihnachtsmarkt betrug 190 Stück Vieh und zwar: 16 Stück Ochsen, gehandelt zu 500 000—550 000 M, 22 Schaffochsen, gehandelt zu 340 000 M, 32 Jungtiere, gehandelt zu 80 000 bis 90 000 M, 6 Kälbertühe, gehandelt zu 370 000 M, 22 Kalbinnen, gehandelt zu 300 000 M, 30 Kühe in Milch, gehandelt zu 280 000 Mark, 62 Stück Einfließvieh, gehandelt zu 85 000 bis 168 000 M das Stück. Trotz der hohen Preise wurde viel gehandelt. — Der Zutrieb zum Schweinemarkt bestand aus 23 Läufern und 82 Körben mit 738 Milchschweinen. Bezahlt wurde für einen Käufer mit 100 Pf. Lebendgewicht 52 000 M, 2. Sorte 50 000 Mark, 3. Sorte 42 000 M das Paar; für Milchschweine 1. Sorte pro Paar 32 000 M, 2. Sorte 28 000 M, 3. Sorte 20 000 M. Die Käufer waren zurückhaltend.

(SGB.) Stuttgart, 19. Dezbr. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 283 Ochsen, 32 Bullen, 320 Jungbullen, 317 Jungrinder, 524 Kühe, 879 Kälber, 791 Schweine, 5 Schafe, Unverkauft blieben 80 Ochsen, 7 Bullen, 60 Jungbullen, 17 Jungrinder, 54 Kühe, 230 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 36 000—39 000, 2. 22 000—32 000; Bullen 1. 30 000 bis 32 500, 2. 23 500—28 500; Jungrinder 1. 37 000—39 500, 2. 31 000—35 000, 3. 25 000—29 000; Kühe 1. 26 500 bis 32 000, 2. 20 000—26 000, 3. 13 000—17 000; Kälber 1. 46 500—49 500, 2. 44 000—45 500, 3. 36 000 bis 42 000, Schweine 1. 52 000—55 500, 2. 46 400—50 000, 3. 38 000 bis 43 000 Mark. Verkauf des Marktes: langsam.

Die örtlichen Kleinhandelspreise können selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

### Literatur.

Das Geschichtsbuch von August Lämmle. Bei Eugen Salzer in Heilbronn 304 S., geb. M 200.—, Liebhaberausgabe M 250.—. Lämmle gibt uns hier Erzählungen aus dem Leben des Volkes. Der Grundton des Buches ist unsterbliche Lebensfreude, dankbare Heiterkeit an allen irdischen Dingen. Ob der Dichter Altes oder Neues, seine Mären oder derbe Schwärme erzählt: immer ist der Ton getroffen, der dem Stücke nach seiner besonderen Art zukommt. Man merkt es aus jedem Wort: er liebt die Menschen, die er schildert und er versteht sie. So drang er in ihr innerstes Wesen ein, und so ist es ihm gelungen, wahre Menschen zu schildern, die gesunden Verstand haben. Wie in seinen mundartlichen Dichtungen hat auch hier Lämmle das schwäbische Volksleben ganz rein erfasst.

Matthäus Gerster, Der galante Stadtschreiber. Ein Wielandroman. Verlag Strecker u. Schröder, Stuttgart. Halbleinband M 1200.— (Preis von Anfang Dezember 1922.) Christoph Martin Wieland war vor seiner Berufung an den thüringischen Hof Kanzleidirektor und Senator in der alten schwäbischen Reichsstadt Biberach. In dieser Zeit spielt unser Roman, inmitten einer pierlichen von zeremoniellen Eiferfüchteleien aller Art erfüllten komisch feierlichen Welt, in der aber auch eine ungewöhnliche geistige Kultur lebendig war. Hier lebt der von seinem jungen Ruhm verwöhnte Dichter Wieland als ehrbarer Stadtschreiber und verknüpft sich in eine nicht nur spielerisch gemeinte Liebchaft mit Christine Heiler, die ihm aber als Eheweib nicht in sein Haus folgen darf, da im damaligen Biberach Mißhehen unmöglich sind. Der frühliche Liebesroman ist gleichzeitig ein unnahahmlich reizvolles kulturgeschichtliches Bild aus der Blütezeit des süddeutschen Rokoko. Gerster zeigt sich hier als reicher und reifer Künstler, der sein Instrument, die Sprache, ganz vorzüglich zu spielen versteht.

J. G. Fichte, Die Bestimmung des Menschen. Mit einer Einleitung und Anmerkungen von Dr. M. Kronenberg. Kartonierte M 150.—, Halbleinband M 220.—. Verlag Strecker u. Schröder, Stuttgart. Oktober 1922. Mit dieser Veröffentlichung reißt der Verlag Strecker u. Schröder in Stuttgart seinen philosophischen Bändchen ein neues an, das heute besonders zu begrüßen ist, da unsere Zeit, wie kaum eine frühere immer wieder zur Selbstbestimmung ruft, d. h. die Räte der Gegenwart, die schweren Probleme drängen die Menschen immer von neuem dazu, in ihrem „Selbst“ den Ausgangspunkt alles Tuns und alles Leidens, alles Erkennens und alles Irens zu sehen und so jene Höhe des übersehenden Blickes zu gewinnen, von wo aus die Begründung des Lebens allein klar und sicher zu erkennen ist. Es ist nicht zweifelhaft, daß Fichtes Schrift über die Bestimmung des Menschen für die unmittelbare Gegenwart erneute Bedeutung besitzt, da sie nicht nur theoretisch aufklären, sondern vor allem auch im Sinne praktischer Hilfeleistung zu ernsthafter Selbstbestimmung führen und das Leben vertiefen und erneuern will. In monologischer Form und oft in dramatischem Dialog führt Fichte in den drei Teilen vom Zweifel zum Wissen und Glauben an eine einzige moralische Ordnung, aus der sich alle wahre Bestimmung des Menschen ableitet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Seltmann'schen Buchdruckerei, Calw.

Auf Samstag, 23. Dez., laden wir Verwandte und Bekannte ins Gasthaus z. Löwen zu unserer  
**HOCHZEITSFEIER**  
herzlich ein. Kirchliche Trauung halb zwei Uhr.  
REINHARD KIEFER, DOROTHEA AYASSE, CALW.

**Ungebleichtes Baumwolltuch**  
sagt unverwüstlich, per Meter 980.— Mk.  
**Weißes Hemdentuch**, erstklassig, 1050.— Mk.  
**Hemdenflanell**, sagt unzerreißbar, 1080.— Mk.  
Besonders preiswert:  
**Schlafdecken** kamelhaarfarbig, über 2 Pfund schwer, 140 mal 150 cm groß, per Stück 2800.— Mk.  
Dieselben in besserer Qualität per Stück 3400.— Mk.  
Versand sofort per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend Betrag retour, deshalb keine Musterfendung.  
Josef Witt, Versandgesch., Weiden 320, Oberpf.

Versuchen Sie Ihr Glück  
und Sie gewinnen bis zu  
**25 Millionen Mark**  
in der mit Ziehung der 1. Klasse am  
**9. und 10. Januar 1923**  
beginnenden  
**Staatlichen Klassen-Lotterie.**

Lospreis	1/8	1/4	1/2	3/4
für 1. Klasse	je 75.-	150.-	300.-	600.-
2.-4.	je 100.-	200.-	400.-	800.-
für alle Klassen je	375.-	750.-	1500.-	3000.-

Zustellungsgebühr extra.  
**Gottwick**  
Württbg. Lotterie-Einnehmer Stuttgart  
Königsbau, Postcheckkonto 8110 Stuttgart.

**Puppenstub-  
Tapeten**  
Emit G. Widmaier.  
Seit täglich Verwendung von  
**Drogerol-  
Futterkalk**  
habe ich  
keine schwachen u.  
kranken Tiere mehr.  
**So urteilen  
Landwirte!**  
Man verlange ausdrückl.  
Drogerol und weise  
alle andere  
Fabrikate zurück, denn  
Drogerol ist das  
Beste.  
Allein-Fabrikant  
**Drogerol-Werke  
G. Huisel, Nagold,  
Fil.-Fabr. Haigerloch**  
Nur zu haben in:  
Calw: Karl O. Vincon,  
Otto Jung; Hirsau: Karl  
Volz; Neuweiler: J. G.  
Rall; Oberkollwangen:  
M. Hamann; Neubulach:  
H. Hamann; Möllingen:  
W. Weber; Teinach: Ad.  
Fleck; Simmozheim: G.  
Linkenheil; Gechingen:  
G. Schwarz; Althengstett:  
Karl Strauß; Martinsmoos:  
L. Rieginger; Decken-  
pfronn: Gottl. Walz;  
Unierreichenbach: K.  
Bohnenberger; Neuheng-  
stett: Hch. Ayasse, Ober-  
hau; stett: Jak. Schneider;  
Holzbronn: Gg. Pfeiffer.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-  
**AMERIKA**  
AFRIKA, OSTASIEN USW.  
Billige Beförderung über deutsche und  
ausländische Häfen. — Hervorragende  
III. Klasse mit Speise- u. Rauchsaal.  
Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer  
Etwa wöchentliche Abfahrten von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**  
Auskünfte und Drucksaal durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter  
in Calw:  
**Paul Oipp, Marktplatz.**

**Wand-Kalender  
für das Jahr 1923**  
mit Märkteverzeichnis.  
Zum Preise von 10.— Mk. zu haben  
in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein preiswertes <b>Markenalbum</b> mit Inhalt zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäfts- stelle dieses Blattes.	Althengstett. Neues <b>Güllensaß</b> 500 Liter haltend, verkauft R. Raschold, Küfer.
--	--

Vorige Woche ging vom  
Sägewerk Theurer bis Elek-  
trizitätswerk Station Teinach  
eine Partie Säcke,  
Trichmittel, Seiler,  
Handschuhe u. Sonst.  
**verloren.**  
Abzugeben geg. Belohnung  
im Sägewerk Theurer  
Station Teinach od. bei  
Chr. Koller, Ziegler,  
Oberhaugstett.

**Handschuhe**  
farbig, schönwarme Trikot  
für Herren und Damen  
preiswert  
**Gesam. Deutsche,  
Lederstraße.**

**Milch-Rub**  
(Schaffau), ein schweres,  
schönes  
**Zucht-Rind**  
sowie drei schöne  
**Einstellrinder**  
und einen  
**Zucht-Farren**  
Fritz Martini,  
im Gasthaus z. „Ochsen“,  
Münklingen.

**Handschuhe**  
Verkaufe von Freitag  
morg. 9 Uhr ab eine junge  
**Milch-Rub**  
(Schaffau), ein schweres,  
schönes  
**Zucht-Rind**  
sowie drei schöne  
**Einstellrinder**  
und einen  
**Zucht-Farren**  
Fritz Martini,  
im Gasthaus z. „Ochsen“,  
Münklingen.

**Weizenmehl Nr. 0,  
Weizenbrotmehl,  
Weizen untermehl,  
Weizenkleie,  
Kleienmelasse,  
Säfermalenmelasse**  
empfehlen  
**Otto Jung.**  
Altbulach.  
Einen jährigen schönen

**Stier**  
verkauft  
Michael Kentschler,  
alt Schultheißen-Sojhn.

**Maisenbach.**  
Einen 1 1/2 jährigen  
**Zucht-  
Farren**

**Gottlob Seibold.**  
Rasch berichtet  
das „Calwer  
Tagblatt“ über  
alle wissens-  
werten Vor-  
kommnisse!

Poinca  
ligen U  
trägerid  
Frankrei  
vollständ  
lich die  
aus Wa  
bei einer  
die amer  
denn sie  
wärtigen  
Die Vor  
geplante  
zu gehen  
bleiben  
ist zu b  
England  
  
Die Verhe  
jungstret  
Meereng  
natürlic  
  
Neue Lü  
  
Paris,  
caré das  
Verfehlun  
man nach  
entwickelt  
kommenes  
gedacht w  
der Kamm  
kurz voll  
harrte. D  
industrie  
daß Deut  
zahlung z  
tung seine  
zahlen kö  
befänden  
außerdem  
Deutschlan  
neue deut  
um ein el  
das Moro  
finanziere  
müsse Der  
Ministerp  
31. Dezem  
und beton  
bürger za  
für den V  
reichs ent  
Es habe  
ersten Ran  
mit Fran  
gemeinsam  
könnten d  
verbieten.  
hefije aber  
an Deut  
Frankreich  
glücklich  
schließen  
Die Repar  
übergehen,  
der Repar  
den Gegen  
aber auch  
reits weit  
wolle man  
sein, Fran  
Entschädig  
Marjal un  
nung, die